

Mein

NEWSLETTER aus Gemünden & Berlin

Bernd Rützel

Mitglied des Deutschen Bundestages

Wahlkreisabgeordneter für MIL & MSP

Betreuungsabgeordneter für AB & WÜ



SEPTEMBER 2016

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was macht ein Abgeordneter in den Sommerferien? Urlaub! Genau. Den habe ich mir gegönnt. 10 Tage ohne Handy und Laptop, dafür endlich mal wieder viel Zeit für die Familie. Und siehe da: Die Welt drehte sich weiter, auch ohne mich. Ein beruhigendes Gefühl ... ;-)

Da ich in sonst doch eher mit dem Kopf arbeite als mit den Händen, ist Holzmachen ein schöner körperlicher Ausgleich zu meiner politischen Tätigkeit. Der Kopf ist frei, trotz voller Konzentration, und man spürt Muskeln, die man gar nicht zu haben glaubte.

Natürlich habe ich mich sehr gefreut, dass Fotos von meinem Holzmachen auf Facebook so oft „gelikt“ wurden. Es würde mich aber noch mehr freuen, wenn auch politische Beiträge so viele „Likes“ bekommen würden.

Aber vielleicht ist das Desinteresse an politischen Themen ja auch nur dem sagemunwobenen Sommerloch geschuldet und wenn erstmal die Sommerferien vorbei sind, dann steigt sicher auch wieder das Interesse an Politik.

In diesem Sinne

Ihr und Euer

Bernd Rützel



INHALT

- 2 Klartext: Innere Sicherheit
- 3 Jusos klären auf
- 3 Familienarbeitszeit
- 4 Unterwegs in Unterfranken
- 7 Bei den Flüchtlingen in Neuhof
- 8 Mit dem PPP in die USA
- 9 Beiträge der MdL

KONTAKT/IMPRESSUM

Bürgerbüro Gemünden

Obertorstraße 13

97737 Gemünden

Tel. 09351 6036563

Fax 09351 6058298

bernd.ruetzel.mdb@bundestag.de

Büro Berlin

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Tel. 030 227 73434

Fax 030 227 76433

bernd.ruetzel@bundestag.de

www.bernd-ruetzel.de

V.i.S.d.P.: Bernd Rützel, MdB

Obertorstr. 13, 97737 Gemünden

Aus dem PARLAMENT



UNSERE JUSOS RÄUMEN MIT VORURTEILEN AUF



Die jüngste Bertelsmann-Studie belegt: Migranten schaffen Millionen Jobs in Deutschland!

Häufig zu hörende populistische Parolen, wie „die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ oder „die Ausländer kommen sowieso nur zu uns, um auf Kosten des Staates auf der faulen Haut zu liegen“ stimmen einfach nicht – und erst recht nicht in ihrer verallgemeinernden Art. Nimmt man die Migranten seit 1949 und deren Nachkommen als Basis, so ergibt sich ein ganz anderes Bild: Zuzug nach Deutschland schafft Arbeitsplätze - auch und gerade für Deutsche!

Populistische Parolen statt Fakten: So ist es auch mit Vorurteilen gegen Asylsuchende und Geflüchtete. Die Jusos in meinem Unterbezirk Main-Spessart/Miltenberg haben deshalb eine Kampagne mit Bierdeckeln gestartet, um gängigen Vorurteilen gegen Flüchtlinge und Asylbewerber aufklärende Antworten und Fakten entgegenzusetzen.

Eine super Aktion, die ich sehr gerne unterstütze. Weitere Infos gibt es unter www.jusos-msp.de

Ein Artikel zur genannten Bertelsmann-Studie ist hier zu finden: www.bertelsmann-stiftung.de

KLARTEXT

Innere Sicherheit: CDU/CSU haben ihre Kernkompetenz verloren

Die Union gibt beim Thema „Innere Sicherheit“ schon länger ein desaströses Bild ab.

Die wahlkämpfenden CDU-Innenminister Frank Henkel und Lorenz Caffier irrlichtern über Wochen mit sachfremden Themen durch das Land. Burka-Verbot und Abschaffung der doppelten Staatsangehörigkeit haben mit innerer Sicherheit nichts zu tun. Sie schüren nur Ängste gegenüber muslimischen Mitbürgern und lenken von den wirklichen Problemen ab. Und ob die Union damit am rechten Rand tatsächlich Stimmen gewinnt, wie erhofft, oder vielmehr nicht doch AfD & Co noch weiter stärkt, das bleibt abzuwarten.

Die SPD drängt schon seit Langem auf mehr Personal und eine bessere Ausstattung unserer Sicherheitsbehörden. Als Koalition müssen wir gemeinsam die Sicherheitslage in Deutschland verbessern und das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen. Das schaffen wir nicht durch Scheindebatten, sondern nur durch ganz konkrete Maßnahmen, die den Alltag der Menschen sicherer machen. Und vor allem durch mehr Personal bei Polizei und Justiz. Verfahren müssen schneller abgewickelt und Straftaten konsequenter verfolgt werden.

Darüber hinaus müssen wir aber auch die Ursachen der Kriminalität bekämpfen. Wesentliche Voraussetzungen, um das Abgleiten von Menschen in die Kriminalität zu verhindern, sind soziale Sicherheit und Gerechtigkeit.

Präsenz und Prävention statt sachfremder Schnellschüsse wie die der Unions-Innenminister: Das ist der Weg!

Aus dem PARLAMENT



ZAHL DES MONATS

665

Straftaten gegen Asylunterkünfte registrierte das Bundeskriminalamt für das erste Halbjahr 2016. 613 dieser Straftaten waren eindeutig rechts motiviert und 118 Taten sind als Gewaltdelikte einzustufen.

Die Zahl der Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und Gewalttaten gegen Flüchtlinge hat längst ein besorgniserregendes Ausmaß angenommen.

Die feigen Anschläge und Anfeindungen gegen Flüchtlinge, Flüchtlingsheime, Helferinnen und Helfer sowie Politikerinnen und Politiker verurteile ich. Es ist schäbig und in hohem Maße verachtenswert, gerade die Menschen, die zu uns kommen, um Schutz vor Krieg, Terror und Gewalt zu finden, anzufinden, zu bedrohen und zu verletzen.

Rassismus und Rechtsextremismus haben keinen Platz in unserer Gesellschaft. Als Demokratinnen und Demokraten dürfen wir nicht zulassen, dass rechte Hetzer bewusst ein Klima der Angst gegen Migranten, Asylsuchende und Muslime schüren und müssen dem wachsenden Rassismus und anderen menschenverachtenden Einstellungen in Deutschland entschieden entgegen wirken.

Die BayernSPD startet daher die Initiative „Stimme für Vernunft“.
Mehr dazu auf www.bayernspd.de
und www.stimmefuervernunft.de

FAKTEN ZUR FAMILIENARBEITSZEIT

Mehr Zeit für die Familie haben, diesen Wunsch verspüren viele von uns. Mehr Zeit für das, was zählt – Zeit für die Liebsten. Immer mehr Müttern und Vätern ist es wichtig, Job und Familie nach ihren Wünschen fair untereinander aufzuteilen.

Um den Spagat zwischen Arbeit und Familie besser bewerkstelligen zu können, plant Familienministerin Manuela Schwesig eine Familienarbeitszeit mit einem Familiengeld. Damit will sie Müttern und Vätern mehr Zeit geben und ihnen erleichtern, ihre Kinder beim Großwerden zu begleiten und gleichzeitig Job, Partnerschaft, Freunde und Hobbys besser unter einen Hut zu bekommen:

>> Eltern jüngerer Kinder, die beide **zwischen 28 und 36 Wochenstunden** arbeiten, sollen ein **Familiengeld** in Höhe von 300 Euro monatlich erhalten. Je 150 Euro für die Mutter und für den Vater.

>> Das Familiengeld sollen Väter und Mütter **bis zu 24 Monate** lang bekommen – für alle Kinder, die jünger als acht Jahre sind.

>> Natürlich sollen auch **Allein- oder getrennt Erziehende** das Familiengeld erhalten.

Die klare Mehrheit junger Eltern findet, dass man sich Kinderbetreuung, Haushalt und Berufstätigkeit hälftig teilen sollte. Mit der neuen Familienarbeitszeit wollen wir den vielen jungen Eltern ein Angebot machen, das sie darin unterstützt, sich gemeinsam und gleich intensiv ums Kind zu



Aus dem PARLAMENT



kümmern und gleich engagiert im Beruf zu sein.

Ein Rechenbeispiel: Beide Partner eines jungen Paares mit Kinderwunsch arbeiten in Vollzeit und haben sich vorgenommen, einander in Beruf und Kinderbetreuung zu unterstützen, wenn das Kind kommt. Zusammen erzielen beide Partner ein Familieneinkommen von rund **3.400 Euro** netto, bevor das Kind auf die Welt kommt.

Wenn die Mutter nach der Geburt ihre Erwerbstätigkeit auf etwa eine halbe Stelle reduzieren und der Vater voll weiterarbeiten würde, hätten beide zusammen nur noch etwa **2.800 Euro**.

Mit dem Familiengeld können sie sich aber auch gemeinsam ums Kind kümmern und eine Zeitlang 80 Prozent der Vollzeit arbeiten. Mit dem Familiengeld hätten sie dann insgesamt etwa **3.100 Euro**.

Auf Dauer stellt sich die ganze Familie finanziell besser als mit der Variante „er in Vollzeit – sie mit halber Stelle“. Denn beide Eltern halten so den Anschluss an den Beruf. Das zahlt sich auch später aus: Altersarmut, besonders bei Frauen, wird so ein Stück weit entgegen gewirkt. Und auch die Wirtschaft hat vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ein starkes Interesse an diesem Modell.

DREI SCHULKLASSEN IN BERLIN

Um drei Schulklassen des Gemündener Friedrich-List-Gymnasiums in Berlin zu begrüßen, bin ich in der sitzungsfreien Zeit aus meinem Wahlkreis nach Berlin gereist. Mit den Schülerinnen und Schülern diskutierte ich ein breites Themenspektrum: Wir sprachen unter anderem über Wollschweine statt Glyphosat, die Angst vor Terrorangriffen und eine mögliche Herabsetzung des Wahlalters. Dabei hat es mich sehr überrascht, dass die Jugendlichen selbst einem Wahlrecht ab 16 Jahren skeptisch gegenüberstehen. Ich traue ihnen das durchaus zu!



Bild: Bildstelle des Deutschen Bundestages

Es macht mir immer wieder Freude, mit Menschen aller Altersklassen aus meinem Wahlkreis über Politik zu sprechen.

DER BUNDESTAG IN MILTENBERG



Die Wanderausstellung des Deutschen Bundestages war Ende Juli auf meine Initiative hin im Landratsamt Miltenberg zu sehen. Zusammen mit einer Klasse aus KFZ-Mechatronikern von der Berufsschule Miltenberg haben wir dem exzellenten Vortrag von Herrn Tietze zugehört und anschließend über Politik diskutiert. So macht das Spaß!

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, UWE!



Bereits Ende Juli feierte der Ortsverein Marktheidenfeld den 75. Geburtstag von Uwe Lambinus. Uwe war lange Jahre Mitglied des Deutschen Bundestages und ist jetzt Ehrenvorsitzender des Unterbezirks Main-Spessart/Miltenberg. Vor allem ist er aber ein scharfsinniger Politiker, dessen Rat ich öfters suche. Herzlichen Glückwunsch!

UNTERWEGS IN SULZBACH

Bei meinem Besuch im Landkreis Miltenberg Ende Juli hatte ich gemeinsam mit Sulzbacher Genossinnen und Genossen die Möglichkeit, ein kleines aber feines Unternehmen vor Ort kennen zu lernen. Seit 1999 vertreibt Robert Gensler als geschäftsführender Gesellschafter der Ineltek GmbH und sein 13-köpfiges Team von Sulzbach aus Elektronik und Technologie in die weite Welt. Ob für Kamerahersteller (Leica), in der Spielzeugherstellung (Siku), Energie- (ABB) oder Medizintechnik (B. Braun Melsungen): Die intensive Betreuung durch das Unternehmen ist überall gefragt. Entsprechend spielt auch das Thema Breitband eine beträchtliche Rolle für das Unternehmen.



Danach ging es zum Bahnhof, für dessen barrierefreie Sanierung man sich vor Ort seit Jahren einsetzt. Die Bahn plant, in einem ersten Bauabschnitt im kommenden Jahr die Bahnsteige von jetzt 17 cm auf 38 cm zu erhöhen. In einem zweiten Bauabschnitt, für dessen Umsetzung es noch keine zeitliche Eingrenzung gibt, sollen die Bahnsteige dann auf die angestrebte Höhe von 55 cm gebracht werden. Ich unterstütze das Anliegen, bereits 2017 in einem Schritt die komplette Aufhöhung der Bahnsteige auf 55 cm durchzuführen. Deshalb habe ich mich an den Bevollmächtigten der DB AG für Bayern, Klaus-Dieter Josel, gewandt. Die Durchführung als Gesamtmaßnahme ist ganz klar die praktischere und kostengünstigere Lösung. Deshalb unterstütze ich gerne das Anliegen der Sulzbacher und setze mich für die zeitnahe Komplettsanierung ein.



Vor Ort in

UNTERFRANKEN



MAINFRÄNKISCHE WERKSTÄTTEN WIEDER MOBIL



Öffentliche Verkehrsmittel sind ein hohes Gut, gerade für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Umso mehr freut es mich, dass es jetzt auch in der Ferienzeit nach Feierabend eine Verbindung von den Mainfränkischen Werkstätten zum Bahnhof Gemünden gibt. Bisher mussten die rund zwei Dutzend Bediensteten mit Handicap, die mit öffentlichen Verkehrsmittel zur Arbeit fahren, die 3,2 Kilometer zum Bahnhof laufen.

Auf Initiative des Werkstattdrates und durch mehrere intensive Gespräche meinerseits konnte nun mit Hilfe des Bezirks Unterfranken dieses Problem gelöst werden.



Auch ohne Facebook-Account und ohne Passwort:

Immer tagesaktuell informiert unter

www.facebook.com/BerndRuetzelMdB

Klick doch mal rein!

ZUM 15. MAL „BBP“



„Brotzeit, Bier und Politik“ Ende Juli in Großheubach: Themen waren unter anderem Erdogan, Volksentscheide und die Rente. Mittlerweile umfasst die Reihe 15 Veranstaltungen. Es freut mich, dass sie so gut angenommen wird!

FAIRER ARBEITGEBER: OSWALD



Oswald Elektromotoren in Miltenberg ist ein toller und fairer Arbeitgeber, der 170 Mitarbeitern eine Arbeitsstelle bietet. Begleitet wurde ich von der Aschaffener Landtagsabgeordneten Martina Fehlner und Vertretern der örtlichen Kommunalpolitik. Geschäftsführer Johannes Oswald stellte uns zunächst das Unternehmen und seine Philosophie der nachhaltigen Energieeinsparung vor. Die Firma

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



produziert und entwickelt kundenspezifische wasser- und luftgekühlte Elektromotoren von 10 bis 2.500 kW für besonders anspruchsvolle Aufgaben. Das 1909 von Karl Oswald gegründete Unternehmen agiert auf dem Exportmarkt weltweit und ist einer der Vorreiter auf dem Gebiet der energieeffizienten Antriebstechnik.

Ich informierte mich bei den Betriebsräten Anke Berger und Jörg Götzinger über die Mitbestimmung und Tarifbindung des Unternehmens. Das liegt mir sehr am Herzen, da beides große Erfolge der Sozialpartnerschaft sind. Auch war es mir wichtig zu erfahren, dass das Unternehmen eine Initiative für Flüchtlinge gestartet hat und derzeit einen Auszubildenden aus dem Iran und einen Praktikanten aus Pakistan beschäftigt.

Nicht nur in Fragen der Integration ist die Firma Oswald ein vorbildlicher Arbeitgeber. Sie garantiert Arbeitsplätze und leistet darüber hinaus mit ihrer energieeffizienten Antriebstechnik einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

BEI DEN FLÜCHTLINGEN IN NEUHOF

Zum wiederholten Mal besuchte ich Anfang August Neuhof, um mir ein Bild über die aktuelle Lage in der örtlichen Asylbewerberunterkunft zu machen. Genau vor einem Jahr war ich schon einmal vor Ort gewesen. Ich möchte das Geschehen in Neuhof eng begleiten und dort helfen, wo es möglich ist. Im Gespräch mit Rita Goßmann, in deren ehemaligem Wirtshaus die Geflüchteten untergekommen sind, erkundigte ich mich über die aktuellen Verfahrensstände und Integrationsfortschritte.

Neuhof ist für mich ein ausgezeichnetes Beispiel, wie gelebte Willkommenskultur aussieht. Dort sind aktuell zehn Geflüchtete aus Syrien aufgenommen, wobei sich die Neuhöfer um Rita Goßmann darüber hinaus engagieren, indem sie beispielsweise

Deutschunterricht organisieren, die Geflüchteten beim Lernen unterstützen oder ihnen bei Behördengängen helfen. Die Fortschritte der Asylbewerber in den Sprachkursen ist mir ein besonderes Anliegen, da Sprache für mich der Schlüssel zu einer gelungenen Integration ist. Deshalb ist mir es wichtig, dass alle, auch Frauen, Deutsch lernen. Ich appellierte an die Geflüchteten, auch verstärkt die Frauen zum Lernen zu motivieren - und nicht wie derzeit davon abzuhalten.



Im Gespräch mit zwei Syrern konnte ich mich dann persönlich von ihren Deutschkenntnissen überzeugen. Besonders beeindruckt hat mich ein junger syrischer Mann, der erst seit Januar diesen Jahres in Deutschland ist, bereits hervorragend Deutsch spricht und möglicherweise bald eine Anstellung bei einem Zahnarzt erhalten wird. Ich bin mir sicher, dass beide mit ihren bereits sehr guten Kenntnissen schnell einen Beruf sowie eine Wohnung finden werden.

Ich möchte den Neuhöfern für ihr vorbildliches Engagement danken. Trotz der relativen Entlegenheit ihrer Siedlung haben sie durch ihr vorbildliches Engagement den Geflüchteten beste Voraussetzungen für einen Neustart in Deutschland geliefert.

Ich freue mich auf meinen nächsten Besuch in Neuhof.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



PRAKTIKANT UNTERSTÜTZT BÜRGERBÜRO



Thorsten Reppert aus Ochsenfurt unterstützt derzeit als Praktikant mein Team im Wahlkreisbüro in Gemünden.

Mir ist es wichtig, dass meine Praktikanten voll mitarbeiten und Verantwortung übernehmen. Deshalb habe ich ihn gleich in seiner ersten Woche komplett eingebunden und zu verschiedenen Terminen mitgenommen und ihm Anschlussaufgaben übertragen. Thorsten macht das hervorragend!

Wenn Sie politisch interessiert sind und Lust haben, auch einmal hinter die Kulissen der Abgeordnetenarbeit zu schauen, können Sie sich gerne jederzeit bei mir im Bürgerbüro per e-mail oder Telefon melden.

FRANZISKA RITTER ZURÜCK AUS DEN STAATEN



Congress-Bundestag
Youth Exchange

Ein Jahr verbrachte Franziska Ritter aus Adelsberg in den USA. Seit einigen Wochen ist sie nun wieder in Deutschland und berichtete in meinem Gemeinde-

ner Bürgerbüro über ihre Erlebnisse während ihres einjährigen Aufenthaltes in der Nähe von Boston (Massachusetts).

Sie war die zweite Jugendliche, für die ich im Rahmen des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (mehr dazu auf der nächsten Seite) die Patenschaft übernommen habe.



Begeistert erzählte Franziska von den Vereinigten Staaten, von gastfreundlichen und sehr offenen Menschen und von deren Nationalstolz, der sehr ausgeprägt sei. Auf Fotos zeigte Franziska, wie sie mit ihrer sechsköpfigen Gastfamilie die typischen amerikanischen Feiertage wie Halloween oder Thanksgiving feierte.

Ihre freie Zeit außerhalb ihres College-Besuchs nutzte sie, um Städte wie New York, Washington D.C., Los Angeles und San Francisco zu besichtigen. Dass sich ihre Sprachkenntnisse im Laufe der Zeit verbesserten, habe sie erst gemerkt, als ihre Gasteltern sie auf ihren „Boston-Slang“ aufmerksam gemacht haben.

„Ich kann so etwas nur jedem empfehlen, weil man wertvolle Erfahrungen sammelt und viele neue Freundschaften schließt“, schloss Ritter ihren Vortrag.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



PAULAS POST AUS DEN USA



Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – das ermöglicht das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Auf meine Einladung mit dabei: Paula Greb aus Burgsinn, die seit wenigen Tagen nun in den USA ist. Hier ihr erster Bericht:

On July 28 I finally had my hostfamily! It had been such a long time to wait but it was worth it. Now I am living in the State of Illinois for 10 months. My town is very rural, but only one hour away from Chicago, in which city I had been arrived. After my arrival I had been driven to St. Charles for an Orientation day.

Since I've been here I am experiencing something new every day and I don't even have the time to think about all those new things. Next week my school and the cross country season will start. Cross country is a team sport, in which you are running long destinations with the team at a forest or across a field. The season is typically during the fall.

I am looking forward to share with you all those things that will happen very soon in the future. Greetings to my home from the USA!

Am 28. Juli habe ich endlich nach langem Warten meine Gastfamilie bekommen. Ich lebe nun für 10 Monate in den USA im Staat Illinois. Mein Ort ist sehr ländlich gelegen und eine Stunde von Chicago entfernt, wo ich auch mit dem Flugzeug angekommen bin. Nach meiner Ankunft ging es dann für



So schaut's aus in Illinois, Paulas neuer „Heimat“ für ein Jahr: Postgebäude in Geneva

mich weiter nach St. Charles zu einem Vorbereitungstag.

Seit ich hier bin, erlebe ich jeden Tag etwas Neues und habe kaum Zeit, die Eindrücke zu verarbeiten. Nächste Woche fängt schon die Schule bei mir an und für mich geht dann auch die Cross Country Season los. Cross Country ist ein Teamsport, bei dem man Langstrecken durch einen Wald oder über ein Feld läuft. Meistens findet der Sport während der Herbstsaison statt.

Ich bin auf die nächsten Wochen schon gespannt und werde euch Weiteres berichten. Grüße aus den USA in die Heimat! Paula

**Bewerbungen für 2017/2018 sind noch bis 16. September möglich.
Mehr unter www.usappp.de**

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



GASTBEITRÄGE UNSERER MdLs



Martina Fehlner

Tourismuspolitische Sprecherin
der SPD-Landtagsfraktion

Abgeordnete für Aschaffenburg-West

Betreuungsabgeordnete für AB-Ost
und Miltenberg

Martina Fehlner freut sich über positive Halbjahresbilanz im Tourismus - Zuwächse auch am Bayerischen Untermain

Liebe Leserinnen und Leser,

der positive Tourismustrend in Bayern hält an. Im ersten Halbjahr 2016 registrierte der Freistaat nach den aktuellen Zahlen des Statistischen Landesamtes rund 15,9 Millionen Gästeankünfte, das ist ein Plus von 5,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Bei den Übernachtungen gab es in Bayern eine Steigerung von 4,9 Prozent auf 40,8 Millionen. Der Landkreis Aschaffenburg erreicht im ersten Halbjahr 2016 ein Plus von 0,2 Prozent (115.925 Gästeankünfte und 228.740 Übernachtungen), die Stadt Aschaffenburg sogar ein Plus von 21,1 Prozent gegenüber 2015 (45.644 Gästeankünfte und 82.709 Übernachtungen). Lediglich im Landkreis Miltenberg ist ein leichtes Minus von 2,6 Prozent (69.806 Gästeankünfte und 131.599 Übernachtungen) zu verzeichnen.

Die ansonsten positiven Zahlen freuen mich sehr. Unsere Region punktet mit einem ausgezeichneten Qualitätsniveau und einem breitgefächerten Angebot für Wanderer, Radler, Wassersportler, Kultur- und Genuss-Urlauber. Darauf müssen wir uns weiter konzentrieren. Trotz des Zuwachses bei den Übernachtungszahlen gibt es aber auch Probleme in der Region.

So mancher Traditionsbetrieb in Hotellerie und Gastronomie hat mit dem Rückgang an Auszubildenden zu kämpfen, bemängelt Bürokratien und wünscht sich mehr Wertschätzung für Ausbildungsberufe. Wenn wir gute Produkte wollen, dann kostet das auch seinen Preis. Hier sind wir als Politiker aufgefordert, dies stärker ins Bewusstsein zu bringen. Jetzt ist es wichtig, mit den geeigneten Aktivitäten Schwachstellen anzugehen, etwa bei der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder der Herausforderung Wirtshaussterben!

Wichtig ist mir vor allem auch, dass der Bayerische Untermain, Unterfranken und ganz Bayern ein Tourismusland für alle bleibt. Urlaub ist kein Luxusgut, jeder hat ein Anrecht auf Erholung. Was wir brauchen, ist deshalb ein entsprechendes Angebot an Jugend- und Familienerholungseinrichtungen. Menschen, die sonst keinen Urlaub machen können, müssen geförderte Angebote erhalten.

Herzlichst,

Ihre Martina Fehlner, MdL

Abgeordnetenbüro Martina Fehlner, MdL
Goldbacher Straße 31, 63739 Aschaffenburg

Tel: 06021 22244 | Fax: 06021 451604
buergerbuero@martina-fehler.de

Unsere Landtagsabgeordneten im Internet:

www.martina-fehler.de

www.volkmar-halbleib.de

www.georg-roenthal.de

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Volkmar Halbleib

Parlamentarischer
Geschäftsführer der
SPD-Landtagsfraktion

Abgeordneter für WÜ-Land

Betreuungsabgeordneter
für Stadt und Landkreis Kitzingen

mithelfen und weil es Spenden gibt. Beim **Frauenfrühstück am 25. September, 11 Uhr, im Bürgerhospital** wird Landtagskollegin Dr. Simone Strohmayr, die auf meine Einladung hin in Würzburg ist, auch das Thema Gewalt gegen Frauen ansprechen.

Beste Grüße

Ihr Volkmar Halbleib, MdL

SPD will Rechtsanspruch auf Platz im Frauenhaus - in bayerischen Zufluchtsstätten fehlt es an Geld und Personal, Ehrenamtliche springen ein

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Frauen, die Gewalt erfahren haben, brauchen Schutz und dürfen nicht abgewiesen werden. Deshalb fordert die SPD-Landtagsfraktion einen Rechtsanspruch auf einen Frauenhausplatz. Das bedeutet, dass die Zahl der Frauenhausplätze in Bayern um ca. 35 Prozent erhöht werden muss.

Die SPD-Landtagsfraktion setzt sich für ein flächendeckendes Netz von Zufluchtsstätten für misshandelte Frauen und deren Kinder ein. Denn es gibt nicht nur zu wenige Plätze, oftmals sind auch die bestehenden bedroht. Die Träger kämpfen dabei mit finanziellen Engpässen durch niedrige Zuschüsse und mit Personalproblemen.

Durchschnittlich erhalten bayerische Frauenhäuser einen staatlichen Zuschuss von 25.000 Euro jährlich. Dieser Betrag wird auch noch gekürzt, sollte ein Haus über drei Jahre keine Auslastung über 75 Prozent haben. Ich muss feststellen, dass dies absolut absurd ist. Der Feuerwehr werden auch keine Zuschüsse gekürzt, nur weil es drei Jahre nicht brennt.

Oftmals verwalten die Einrichtungsleitungen nur den Mangel. Es fehlt an sozialpädagogischem Personal und an hauswirtschaftlicher Hilfe. Vieles ist bislang nur zu schaffen, weil viele Ehrenamtliche

Bürgerbüro Volkmar Halbleib, MdL
Semmelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 59384 | Fax: 0931 53030
buergerbuero-halbleib@t-online.de



GEORG ROSENTHAL

Unterfrankensprecher
in der SPD-Landtagsfraktion
Abgeordneter für Würzburg-Stadt
Betreuungsabgeordneter für
Main-Spessart

Die Gladiatoren werden in die Arena gerufen: Rosenthal mahnt zu sachorientierter, ergebnisoffener Diskussion um Nationalpark

Liebe Leserinnen und Leser,

ich habe mich in der Presse deutlich positioniert: ich nehme Abstand von der wenig überzeugenden und allzu durchsichtig geprägten politischen Argumentation um einen dritten Nationalpark in Bayern. Solange es keine sachlich begründete Diskussionsgrundlage gibt, mahne ich zur Zurückhaltung.

Ende Juli hatte die Bayerische Staatsregierung ihre Pläne für einen dritten Nationalpark in Bayern bekannt gegeben. Das jedoch ohne ein auch nur

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



ansatzweise erkennbares Konzept. Lediglich der Steigerwald wurde ausgeschlossen, da hier zu hohes Konfliktpotential herrsche.

Mit dieser planlosen Ankündigung wurden die Gladiatoren in die Arena gerufen und sollen – zur Unterhaltung der Zuschauer – gegeneinander antreten. Und am Ende entscheidet dann doch der Tribun durch den gereckten Daumen.

Doch wir sind hier nicht im alten Rom. Entscheidungen können nicht nach Gutdünken, sondern nur auf einer sachlichen Grundlage fallen. Und diese Grundlage hätte vor der Verkündung eines neuen Nationalparks unbedingt mit Sachverstand unterlegt werden müssen.

Ich mahne daher zu einer sachlichen und vor allem ergebnisoffenen Diskussion. Die Staatsregierung muss dringend Sachwissen nachliefern und dieses

allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich machen. Nur so kann eine gemeinsame Entscheidung für einen Nationalpark getroffen werden. Denn dieses Projekt lebt von der Umwelt, in welcher es entsteht, und dazu gehören vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger in Unterfranken - und insbesondere in Main-Spessart.

Beste Grüße,

Ihr Georg Rosenthal, MdL

Abgeordnetenbüro Georg Rosenthal, MdL

Semmelstraße 46, 97070 Würzburg

Tel: 0931 99110 161 | Fax: 0931 99110 162

buergerbuero@georg-rosenthal.de

SPD

RENTE AB 69?

EIN FACHARBEITER, EINE VERKÄUFERIN,
EINE KRANKENSCHWESTER, EINE
ALTENPFLEGERIN HALTEN DAS FÜR
EINE BEKLOPPTE IDEE. **ICH AUCH.**

Sigmar Gabriel